Nr. 420. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 7. September 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Breslauer Kaisertage.

Der herzliche Empfang, welchen das russische Kaiserpaar in Breslau schon bei seinem Eintreffen seitens der zusammengeströmten zahllosen Volksmassen gefunden hatte, die das Landeshaus bis zur Abfahrt der Majestäten zur Parade dichtgedrängt umstanden und die den ganzen langen Weg bis zum Paradefelde wie lebende Mauern, deren erstes Glied die Kriegervereine bildeten, einsäumten, gestaltete sich beim Vorüberfahren der beiden Herrscherpaare zu einer wahrhaft begeisterten Kundgebung. Als die Majestäten auf dem Gandauer Felde, wo die Parade des 6. Armeekorps abgenommen werden sollte, eingetroffen waren, stiegen die beiden Kaiser zu Pferde, um die Fronten der beiden Treffen abzureiten, während die Kaiserinnen, von einer zahlreichen und äußerst glänzenden Suite umgeben, im Wagen folgten. Beim Eintreffen der beiden Herrscher bei den einzelnen Regimentern intonirten die betreffenden Kapellen die russische Nationalhymne. Nach dem Abreiten der Fronten erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen, welchem Kaiser Nikolaus, der links von Kaiser Wilhelm hielt, mit großer Aufmerksamkeit folgte. Beim Abmarsch des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. schlesisches) Nr. 11 setzte sich Kaiser Wilhelm an dessen Spitze und führte es Kaiser Nikolaus vor, welcher alsbald sein Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 an Kaiser Wilhelm zweimal vorüberführte. Der erste Vorbeimarsch der Kavallerie erfolgte im Trab, der zweite im Galopp. Das Truppendefilé wurde von je einem Zug der Leibgendarmerie und der Leibgarde der Kaiserin eröffnet. Als nach Beendigung der Parade der Kaiser noch einige militärische Meldungen entgegennahm, sprach sich Kaiser Nikolaus in höchst zufriedener Weise über die Leistungen und die Haltung der Truppen aus und beglückwünschte den Führer des 6. Armeekorps, den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen. Auch der Kaiser drückte dem Erbprinzen seine Anerkennung aus. Kaiser Wilhelm ritt nach der Parade an der Spitze der Fahnenkompagnie und Standartenschwadron in die Stadt zurück nach dem königlichen Schloß, in welchem die Fahnen und Standarten niedergestellt wurden, während Kaiser Nikolaus und die Kaiserinnen sich zu Wagen zurückbegaben. Wiederum wurden die Majestäten auf dem ganzen Wege von der dichtgedrängten Spalier bildenden Volksmenge bei ihrem Erscheinen mit endlosen Hurrahrufen begrüßt. Die Straßen der Stadt gleichen einem wahren Fahnenwalde, an den Häusern und zwischen den Masten ziehen sich herrliche Laubgewinde aus Tannen- und Eichenzweigen hin, deren frisches Grün zu den Farben der Fahnen in reizvollem Kontrast steht. Unter den letzteren sind im Allgemeinen die deutschen, preußischen und Breslauer Stadtfarben vorherrschend, während die russischen Farben besonders in der Umgebung des Landeshauses sichtbar sind. Das letztere selbst ist reich in russischen Farben geschmückt und trägt auf dem Hauptfahnenmast die russische Kaiserflagge. Alle Schaufenster und zahlreiche Façaden von Privathäusern zeigen neben dem Fahnenschmuck geschmackvolle und sinnvolle Blatt- und Blumendekorationen, deren Mittelpunkte die Büsten der Kaiserpaare bilden. Der ganze Tag war vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Am Sonnabend Nachmittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland statteten den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen Besuche ab. Die Kaiserin von Rußland kehrte nach dem Landeshause um $5\frac{1}{2}$ Uhr zurück. Der Kaiser von Rußland stattete dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe einen Besuch ab und kehrte erst um 6 Uhr zurück. Zahlreiche Spitzen der Behörden und Mitglieder des Adels 2c. gaben im Laufe des Tages im Landeshause ihre Karten ab. Der Fürst zu Hohenlohe machte dem Adjunkten des Ministers des Aeußeren Schischkin einen Besuch, welcher über eine halbe Stunde dauerte. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben bis jetzt keinen anderen Besuch als den des Kaisers und der Kaiserin angenommen. Die Festtafel im Schloß war auf 7 Uhr Abends verschoben worden. An derselben saßen in der Mitte der Tafel die Kaiserin Auguste Viktoria und die Kaiserin von Rußland nebeneinander. Die Kaiserin Auguste Viktoria saß links von der Kaiserin von Rußland, rechts von der Kaiserin von Rußland saß der Kaiser, links von der Kaiserin Auguste Viktoria der Kaiser von Rußland. Gegenüber dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland saß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, gegenüber der Kaiserin und dem Kaiser von Rußland der Erbprinz von Meiningen.

Die Festtafel zählte 325 Gedecke. Die Tafelmusik war von dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. Nr. 10 gestellt worden. Bevor der Braten servirt wurde, hielt der Kaiser den Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland. Der Kaiser sprach dem hohen Gaste für seinen und der erlauchten Gemahlin Besuch den innigsten Dank aus zugleich im Namen der Provinz Schlesien wie des gesamten Volkes. Er begrüßte den Kaiser von Rußland als Hort des Friedens auf dem Boden, auf welchem dereinst der Ahnherr des Kaisers von Rußland mit seinem Urgroßvater in inniger Freundschaft zusammengestanden seien. Gott möge den hohen Gast beschützen und behüten zum Wohle Europas. Er trinke auf das Wohl des Kaisers von Rußland und der Kaiserin Alexandra. Der Kaiser von Rußland erwiderte darauf in französischer Sprache ungefähr Folgendes: „Ich versichere Eure Majestät, daß ich von demselben traditionellen Gefühl für Sie und Ihr Haus erfüllt bin wie Mein Vater. Und von diesem Gefühl geleitet, erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin."

Das Diner währte $1\frac{1}{2}$ Stunden. Nach Aufhebung der Tafel wurde Cercle abgehalten, wobei der Zar sich mit dem Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall, dem russischen Botschafter am Berliner Hofe, Grafen Osten-Sacken, dem deutschen Botschafter in Petersburg, Fürsten Radolin u. A. unterhielt. Kaiser Wilhelm sprach sehr lange mit dem russischen General Richter. Der großen Musikaufführung, an welcher sich etwa tausend Musiker betheiligten, sahen die Kaiserpaare von der Terrasse aus zu, während die übrigen fürstlichen Gäste an den Fenstern erschienen. Die in der Nähe des Schlosses liegenden Gebäude waren tageshell erleuchtet. Auch in den übrigen Stadttheilen waren fast sämtliche Häuser feenhaft illuminirt.

Weiter gehen uns folgende Telegramme zu:

Breslau, 5. September. Der „Bresl. Gen.-Anz." meldet: Einer unserer Redakteure hatte heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe im Ober-Präsidial-Gebäude. Veranlassung dazu war eine Depesche der Berliner Zeitung „Die Post", wonach heute eine diplomatische Konferenz zwischen den dort anwesenden deutschen und russischen Staatsmännern stattgefunden habe. Der Reichskanzler theilte auf Befragen des Redakteurs mit, daß lediglich der russische Adjunkt Schischkin und der russische Botschafter in Berlin Graf Osten-Sacken bei ihm Besuche abgestattet hätten und er die Besuche erwidert hätte. Im Laufe des Gesprächs äußerte der Reichskanzler mit feinem Lächeln, daß er zwar im Winter krank gewesen sei, aber jetzt sich sehr wohl fühle. Das Letztere wurde sehr betont. Beim Abschiede unseres Redakteurs fuhr der Zar zum Besuche vor.

Breslau, 6. September. Der Feldgottesdienst fiel wegen des strömenden Regens aus.

* * *

Wie wir bereits telegraphisch mitgetheilt, hat der Kaiser den Zaren à la suite der Marine gestellt; darüber hat, wie dem „Hamburgischen Korrespondenten" aus Kiel gemeldet wird, der Kaiser folgendes Telegramm an den Staatssekretär des Reichsmarineamts gerichtet:

„Ich habe Se. Majestät den Kaiser Nikolaus II. à la suite Meiner Marine gestellt. Möge dieselbe in dieser neuen Ehrung einen Beweis Meiner Zufriedenheit, sowie einen Ansporn zu neuen Leistungen erblicken. Sofort per Signal der Flotte mitzutheilen und Salut von 21 Schüssen mit russischer Flagge im Großtopp.
Wilhelm I. R."

Wie dem genannten Blatte weiter gemeldet wird, feuerten sämtliche im Kieler Hafen liegenden Schiffe sofort nach Bekanntwerden dieses Erlasses Salut.

Zur Unfallversicherung der Brauereien.

Nach dem 9. Juni d. J. ging von Nürnberg aus die Aufsehen erregende Mittheilung durch die Tages- und Fachpresse, daß nach dem Zugeständniß der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft 17 654 Brauereien in Deutschland noch nicht in diese Berufsgenossenschaft aufgenommen sind, weil es heißt, dieselben seien „nach dem Gesetze nicht versicherungspflichtig". Es erscheint an der Zeit, dieser Mittheilung näher zu treten, die fast unglaublich erscheint und in erster Linie bei den Reichstagsabgeordneten Befremden hervorrufen wird. Da erscheint die Frage berechtigt: Wer hat jene 17 654 Brauereien für nicht versicherungspflichtig erklärt? — Darauf lautet die Antwort: Das Reichs-Versicherungs-Amt. Das Reichs-Versicherungsamt hat die Grenze der Versicherungspflicht auf das Vorhandensein von mindestens 10 Arbeitern in einem Brauereibetriebe bezw. auf 1000 Hektoliter Malzverbrauch im dreijährigen Durchschnitt festgesetzt. Hierdurch soll dem Grundsatze entsprochen werden, daß das Versicherungsgesetz nicht für die Arbeiter im Handwerksbetriebe, sondern nur für die im Fabrikbetriebe geschaffen sei. Eine Brauerei, die jährlich mindestens 1000 Hektoliter Malz verarbeitet, zählt zu den Fabrikbetrieben; ist dagegen der durchschnittliche Malzverbrauch pro Jahr nur 999 Hektoliter, dann wird diese Brauerei vom Reichs-Versicherungsamt als Handwerksbetrieb angesehen. Diese Behörde unterscheidet also im Gegensatz zu anderen Staatsbehörden und zu Sachverständigen den Brauereibetrieb in „fabrikmäßigen" und „handwerksmäßigen". Eine Grenze, wo der Handwerksbetrieb aufhört und wo der Fabrikbetrieb anfängt, läßt sich für das Braugewerbe schon um deswillen nicht ziehen, weil jede Brauerei (ausgenommen die Haustrunkbrauereien) als fabrikmäßiger Betrieb angesehen werden muß. Abgesehen davon, daß die Art der auch in den kleinen Brauereien verwendeten Apparate und Maschinen den Betrieb zu einem fabrikatorischen stempelt, handelt es sich — und darin liegt vor allem das Charakteristische des Fabrikbetriebes — bei jeder gewerbsmäßigen Brauerei um die Massenerzeugung eines Artikels, wobei Arbeitstheilung stattfindet. Von einem Handwerksbetrieb könnte höchstens dann die Rede sein, wenn ein Geselle ein Faß Bier braute und es fertigstellte bis zum Verkauf. Diese Ansicht theilen sowohl die Amtshauptmannschaften des Königreichs Sachsen, wie auch die Regierungspräsidenten in Preußen, da letztererseits die Fabrikinspektoren bezüglich Ueberwachung des Gesetzes wegen der Sonntagsruhe dahin angewiesen wurden, auch Brauereien unter 10 Arbeitern als „Fabrikbetriebe" zu behandeln. Ferner äußert sich ein gerichtlicher Bücherrevisor und Handelslehrer: „Es kann für mich keinem Zweifel unterliegen, daß der Brauereibetrieb an sich als „Fabrikunternehmen" gelten muß. Meines Wissens kann das Brauereigewerbe überhaupt nicht als Kleingewerbe betrieben werden — es sei denn, daß Jemand eine Brauküche einrichtete und verkaufte sein Produkt als Jungbier direkt an die Hausfrauen. Einen solchen Betrieb kann man aber nicht als „Brauerei" bezeichnen. Da die Brauerei ihr Produkt nach dem System der Arbeitstheilung in größeren Mengen herstellt, als von der Kundenzahl, die der Handwerksmeister in der Regel durchschnittlich aufzuweisen hat, konsumirt werden können, so bedarf es zum Absatze der Brauereiproduktion der Mittelsgeschäfte (Gastwirthschaften), und hierin liegt nach meiner Auffassung das Charakteristische des „Fabrik"-Geschäfts. Der Betrieb der Brauereien als Kleingewerbe hat aufgehört, seitdem Bier von Konsumenten nicht mehr aus den Brauereien selber bezogen wird, die Brauereien vielmehr nur noch für den Wiederverkäufer produziren." Nach alledem ist zweifellos, daß die Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts eine ganz willkürliche ist, durch welche noch ca. 80 000 Arbeiter in deutschen Brauereien der Segnungen des Unfallversicherungsgesetzes verlustig gehen und 17 654 Brauereibesitzer dadurch benachtheiligt werden, daß diese Brauereien, dem Haftpflichtgesetz unterstellt, bei eintretendem Rentenfall von 200 Mk. per Jahr aus einem Unfall in ihrem Betriebe, bei Gericht ca. 5000 Mk. hinterlegen müssen, während für eine in der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft befindliche Brauerei die Berufsgenossenschaft eintritt. Nach alledem ist die Ausdehnung der Versicherungspflicht auch auf die kleinen Brauereien nicht nur eine Forderung der Gerechtigkeit, sondern sie ergiebt sich auch aus dem Wortlaut und dem Sinne des Gesetzes. Die gedachten Brauereien sind als fabrikmäßige Betriebe anzusehen und als solche in die Berufsgenossenschaft aufzunehmen. Es bedarf dazu weder einer Aenderung noch einer Ergänzung des Gesetzes, da von vornherein Brauereien in die Berufsgenossenschaft aufgenommen sind, welche weniger als 10 Arbeiter beschäftigen und weniger als 1000 Hektoliter Malz im dreijährigen Durchschnitt verarbeiten. Aus dem Umstande, daß die Brauereien nicht aus der Berufsgenossenschaft ausgeschieden sind, ist man zu dem Schlusse berechtigt, daß diese kleinen Brauereien diese Art der Sicherung gegen die Folgen von Unfällen in ihren Betrieben entschieden dem Risiko vorziehen, nicht versichert zu sein. Eine weitere Ungerechtigkeit in der heutigen Handhabung des Versicherungsgesetzes besteht darin, daß die Beiträge zur Unfallversicherung nach der Arbeiterzahl und dem gezahlten Lohn bemessen werden. Denn dieses Verfahren muß nothwendig das Bestreben hervorrufen, die Zahl der Arbeiter möglichst zu verringern, wodurch die Wohlthaten der Versicherungsgesetzgebung für die Arbeiter eingeschränkt werden. Dazu kommt, daß die kleinen und mittleren Betriebe, die im Verhältniß zur Produktion mehr Arbeiter als die großen Betriebe gebrauchen, ungleich höher als diese belastet sind. Die Einschätzung der Betriebe nach der Zahl der Arbeiter ist demnach entschieden zu verwerfen; zweckmäßiger und gerechter wäre es, wenn dieselbe nach der Höhe des Malzverbrauchs erfolgte. Diese Forderungen der Gerechtigkeit: 1. Aufnahme aller gewerblichen Brauereien in Deutschland in die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft, da alle diese Brauerei „Fabrikbetriebe" sind, und 2. Vertheilung der Beiträge für die Berufsgenossenschaft nicht wie bisher nach dem gezahlten Lohn (Zahl der Arbeiter), sondern nach der Höhe des Malzverbrauchs, stellt der „Bund der mittleren und kleinen Brauereien" der norddeutschen Brausteuergemeinschaft, um die wirthschaftliche Lage der mittleren und kleinen Brauereien in Deutschland zu verbessern. Der Bund giebt sich der Erwartung hin, daß diese Aufsehen erregende Angelegenheit im Reichstage in Form einer Interpellation zur Sprache gebracht werden wird.

Deutschland.

Berlin, 7. September. Der „Tägl. Rundschau" wird mitgetheilt, daß der Kaiser bei der jüngsten Parade des Gardekorps am 1. September gelegentlich der Verleihung der Chefstelle des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) Nr. 12 an den General von Hahnke diesem in überaus gnädiger und warmer Weise sein hohes Lob ausgesprochen habe, sowohl wegen seiner langjährigen in den verschiedensten Stellungen erprobten Thätigkeit, als besonders wegen des Eifers, durch den er sich in der verantwortungsreichen Stellung als Chef des Militärkabinets hervorragend ausgezeichnet habe.

— Auf dem Delegirtentage der nationalliberalen Partei im Oktober soll auch die Frage eines Nationaldenkmals für Moltke zur Sprache kommen. Die „N.-L. K." verwahrt die Nationalliberalen gegen den Verdacht, als wollten sie die Angelegenheit zu einer Parteisache machen, und theilt bei dieser Gelegenheit mit, daß in jüngster Zeit von angesehenen Personen, die dem Parteigetriebe hinreichend fern stehen, die ersten Schritte unternommen sind, um ein Komitee aus allen Ständen und aus allen auf vaterländischem Boden stehenden politischen Kreisen ins Leben zu rufen und hiermit die Denkmalsangelegenheit in die rechten Wege zu leiten.

— Die Ausstreuungen betreffs eines „Kolonialkonflikts" in Deutsch-Südwestafrika sind bereits als unbegründet zurückgewiesen worden. Die Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika schreibt der „National-Zeitung" noch darüber:

„Eine in den letzten Tagen durch die Presse gegangene Korrespondenz, nach welcher in Südwestafrika allgemeine Unzufriedenheit mit dem Landeshauptmann Major Leutwein herrschen soll, erwähnt zum Beweise der Richtigkeit ihrer Angaben auch einer Klage, die Herr Karl Weiß in seiner Eigenschaft als Generalvertreter der Siedelungsgesellschaft gegen den Landeshauptmann angestrengt habe. Diese Mittheilung veranlaßt uns zu der Gegenäußerung, daß Herr Karl Weiß bereits im Juni d. J. aus unseren Diensten geschieden ist, somit auch in neuerer Zeit nicht als unser Vertreter gegen den Landeshauptmann klagbar geworden sein kann. Im Februar d. J. hat Herr Karl Weiß allerdings eine Klage gegen den Landeshauptmann eingereicht. Hierbei handelte es sich jedoch nur um die Aufhebung eines Verkaufstermins; auch wurde diese Klage bald nach Einreichung von Herrn Weiß zurückgezogen."

— Die Innungen der Stadt Koburg haben nun auch in einer Versammlung, in welcher die Bäcker, Gerber, Drechsler, Metzger, Schuhmacher, Schreiner, Schneider, Schlosser, Korbmacher und Müller vertreten waren, zu der Gesetzesvorlage betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks mit folgender Resolution Stellung genommen: „Die im Saale der Grübelei versammelten selbstständigen Handwerker der Stadt Koburg beschließen die Verwerfung der Innungsvorlage, wie solche vom preußischen Ministerium ausgearbeitet und dem deutschen Handwerkerstande zur Begutachtung unterbreitet worden ist — weil nach ihrer Ueberzeugung dem Handwerkerstande durch diesen Entwurf nicht geholfen werden kann."

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 5. September. Der Kaiser wohnte dem heutigen Schlußmanöver der Kavallerie bei Chirzevice bei. Heute Nachmittag reiste der Kaiser nach Grodek ab. Die ganze Fahrt gestaltete sich durch die dargebrachten Ovationen zu einem wahren Triumphzug.

Niederlande.

Haag, 5. September. Die erste Kammer hat das neue Wahlgesetz mit 34 gegen 12 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Paris, 5. September. Frau Dreyfus theilte einem Journalisten mit, daß die Regierung ihr nicht nur die Erlaubniß verweigert habe, ihren Mann zu besuchen, sondern auch ihm Eßwaaren und Wäsche zu schicken.

Paris, 6. September. Der am nächsten Dienstag stattfindende Ministerrath wird über folgende Fragen verhandeln: Zarenreise, von den Generalräthen ausgedrückte Resolution über Branntwein-Monopol, Rentensteuer, Orientfrage, kritische Lage in Madagaskar und Erbauung eines neuen Bahnhofes in Paris.

„Memorial diplomatique" will aus autorisirter Quelle erfahren haben, daß die Beziehungen zwischen dem Berliner und Brüsseler Hofe gespannt sind, und daß das Projekt einer Begegnung der beiden Monarchen aufgegeben ist.

Italien.

Rom, 5. September. Die Meldung eines in Rio de Janeiro erscheinenden Blattes, daß hier Volkskundgebungen gegen Brasilien vorbereitet werden, entbehrt jeder Begründung.

Rußland.

Warschau, 6. September. In dem Befinden des Grafen Schuwalow ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, die Aerzte hoffen, daß die Besserung weitere Fortschritte machen werde.

Türkei.

Konstantinopel, 5. September. Das italienische Stationsschiff „Galileo" hat auf der Fahrt nach Konstantinopel die Dardanellen passirt.

Griechenland.

Athen, 6. September. Die neue Verfassung Kretas wird am 13. September in Kraft treten und Berowitsch Pascha wahrscheinlich abberufen werden. Die Mohamedaner Kretas weigern sich die Reformen anzunehmen; sie beabsichtigen die Absendung einer Deputation an den Sultan, damit die Reformen abgeändert werden, da durch dieselben ihre Interessen tief geschädigt würden. Das englische Geschwader verbleibt hier bis Donnerstag und dampft alsdann nach der Insel Thasos ab, wo es sich mit dem Rest der Flotte vereinigt.

Radwettfahren.

Stettin, 7. September.

Der Verein für Radwettfahren veranstaltete am gestrigen Sonntag auf der Bahn bei Westend sein 4. diesjähriges Radwettfahren, welches nur schwach besucht war, obwohl die Betheiligung von auswärtigen Radfahrern ziemlich stark war und sich u. a. der Meisterschaftsfahrer der Welt, Houben aus Brüssel, sich an mehreren Rennen betheiligte, ferner waren noch weitere Radfahrer aus Brüssel, Berlin, Spandau und Liegnitz erschienen. Bei günstigster Witterung nahmen die Rennen folgenden Verlauf:

1. Niederrad-Erstfahren (Amateure). 2000 Meter. Rekord: 2 M. $25\frac{4}{5}$ Sk. Preise: 3 Ehrenzeichen. Von 11 Meldungen erschienen 6 Fahrer, sämtlich aus Stettin, am Start; das Rennen, in sehr mäßigem Tempo ausgeführt, bot nur wenig Interesse, erst in der letzten Runde entspann sich ein lebhafter Kampf zwischen E. Billig (R.-V. „Wanderlust") und Edgar Maß, aus welcher Billig nach 3 M. $16\frac{1}{5}$ Sk. Fahrzeit als Sieger hervorging, kurz nach ihm ging Maß durchs Ziel. B. Lindner vom R.-V. „Sport" wurde Dritter.

2. Haupt-Niederradfahren. Offen. 10 000 Meter. Rek.: 13 M. 2 Sk. Preise: 100, 50, 25 Mark und ein Führungspreis von 25 Mark. — Es hatten sich 12 gemeldet, von denen 7 starteten, einer derselben gab schon nach der ersten Runde, ein zweiter bald darauf das Rennen auf. Auch dieses Rennen bewegte sich nur im mäßigen Tempo und gewann nur durch die Betheiligung von Houben aus Brüssel ein erhöhtes Interesse, doch auch hierbei war nur die Schlußrunde spannend, bei welcher Houben einen schönen Beweis seines Könnens ablegte und nach einer Fahrzeit von 16 M. $13\frac{1}{5}$ Sk. den Sieg errang, sehr tapfer hielt sich Paul Mündner-Berlin, welcher als Zweiter durchs Ziel ging und daneben auch den Führungspreis einheimste. Dritter wurde Jonckmans-Brüssel.

3. Niederrad-Hauptfahren für Amateure. 4000 Meter. Rek.: 5 M. 6 Sk. Preise: Silbernes Ehrenzeichen und Führungspreis. Elf Meldungen waren eingegangen, 5 starteten. Erster wurde wieder E. Billig-Stettin in 7 M. $55\frac{1}{5}$ Sk., Zweiter E. Maß-Stettin, Dritter F. Manteufel-Berlin, letzterer erhielt auch den Führungspreis.

4. Großes Niederrad-Vorgabefahren. Offen. 3000 Meter. Rek.: 3 M. 58 Sk. Drei Preise: 60, 30, 20 Mark. Von 12 Gemeldeten starteten 7. Das Rennen war das interessanteste des gestrigen Tages, weil jeder Theilnehmer von vornherein seine ganze Kraft einsetzte und Houben-Brüssel, welcher ohne Vorgabe fuhr, gefährliche Gegner fand, denen zum Theil nicht unerhebliche Vorgaben gewährt waren. Es entspann sich denn auch ein heftiger Kampf, welcher die Zuschauer bis zum Schluß in Spannung erhielt. Mit einem prächtigen Schlußlauf ging Houben nach 4 M. 22 Sk. als Erster durchs Ziel, kurz hinter ihm folgte Paul Mündner-Berlin (30 Meter Vorgabe) als Zweiter und Jonckmans-Brüssel (40 Meter Vorgabe) als Dritter.

5. Niederrad-Vorgabefahren für Amateure. 3000 Meter. Rek.: 3 M. 58 Sk. Preise: Drei silberne Ehrenzeichen. Gemeldet sind 13, von denen 9 starten. Ohne Vorgabe fährt R. Woerdel vom R.-K. „Wanderer" in Spandau, derselbe giebt das Rennen aber schon nach den ersten Runden auf. Auch dies Rennen bringt E. Billig-Stettin nach 4 M. $52\frac{1}{5}$ Sek. mit 50 Meter Vorgabe einen schönen Sieg, zweiter wird B. Lindner vom R.-V. „Sport"-Stettin 90 Meter Vorgabe) und Dritter George Stevenson-Stettin (180 Meter Vorgabe).

6. Vorgabefahren für mehrsitzige Maschinen. Offen. 3000 Meter. Rek. 3 M. 54 Sek. 3 Preise: 100, 60, 30 Mark. Von 6 Meldungen traten nur 3 Tandems ein. Nach lebhaftem Kampf werden Paul Münder-Berlin und E. Kügler-Liegnitz (40 Meter Vorgabe) in 4 M. $8\frac{3}{5}$ Sk. Erste, kurz darauf folgen Houben-Brüssel und Jonckmans-Brüssel (ohne Vorgabe), Dritten wurden Rüster-Berlin und Manteufel-Berlin.

7. Trostfahren. Für Rennfaherer und und Amature, welche in den vorigen Rennen gestartet haben, aber keinen Preis erhalten haben. 2000 Meter. Rek.: 2 M. $25\frac{4}{5}$ Sk. Amateure erhalten Ehrenpreise. 3 Preise: 25, 15, 10 Mark, 5 Fahrer erschienen am Start. Erster wurde in 3 M. 25 Sk. F. Hoffmann-Berlin, Zweiter R. Woerdel vom R.-K. „Wanderer"-Spandau-Dritter H. Schäfer vom R.-V. „Wanderlust", Stettin.

Nach dem Rennen fand in den Räumen der Eckerberger Molkerei die Preis-Vertheilung statt.

Zum Schluß noch einige Worte über die hiesigen Rad-Wettfahren im Allgemeinen: Der Verein für Radwettfahren giebt sich, besonders in neuerer Zeit, merkenswerthe Mühe, die Rennen interessant zu gestalten, trotzdem üben dieselben, wie der gestrige Besuch wieder erwiesen, auf das Publikum nicht die erhoffte Anziehungskraft aus, obwohl der Radfahrsport in den letzten Jahren in unserer Stadt eine unerwartete Ausdehnung gewonnen hat. Der Vorstand wird sich die Frage vorlegen müssen: „Woher kommt die Lauheit des Publikums?" und die Antwort darauf kann nicht schwer fallen. Wenn der Vorstand die Besucher, welche sich bei den bisherigen Rennen auf dem Rennplatz einfanden, genauer beobachtet hat, so muß er gefunden haben, daß die Kreise der Gesellschaft, deren Mittel es erlauben, 3 und 2 Mark für einen Tribünen-Platz zu zahlen, in verschwindender Minorität vertreten sind und dem entsprechend erscheinen auch die Preise für die übrigen Plätze noch etwas zu hoch. Die Rad-Wettfahrten werden in Stettin erst dann ihren Zweck voll erreichen, wenn sie volksthümlich werden, dies ist aber nur möglich, wenn eine Herabsetzung der Preise auf allen Plätzen erfolgt, denn bekanntlich hört bei den Stettinern beim Geldausgeben die Gemüthlichkeit auf, man ist hier gewöhnt, Vergnügungen zu sehr billigem Preise zu genießen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß bei einer Herabsetzung der Eintrittspreise bald ein Massenverkehr auf dem Rennplatz eintreten würde und dann würde auch die Volksthümlichkeit des gesamten Unternehmens nicht ausbleiben. Wir glauben, es läge im Interesse des hiesigen Radfahrsports, wenn der Vorstand unsere Anregung in nähere Erwägung zöge.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. September. Der Stettiner Turnverein beging gestern Nachmittag in Gemeinschaft mit dem Kaufmännischen Turnverein die Feier des Sedanfestes durch ein Schau- und Wettturnen. Gegen 200 Turner traten um vier Uhr auf dem Turnplatz an der Deutschen Straße an, wo sich, wie stets bei solchem Anlaß, ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Mit dem Liede „O Deutschland hoch in Ehren" marschirten die Turner vor der Tribüne auf und nahm alsdann Herr Professor Dr. Rühl das Wort zu einer Ansprache. Redner betonte, daß die großen Siegesfeiern mit dem Sedanfest des vorigen Jahres wohl einen Abschluß erreicht haben, daß dieser Tag aber trotzdem in manchem kleineren Kreise fernerhin begangen werde. So wollen auch die Turner festhalten an ihrer Sedanfeier, in der sie je länger je mehr ein Fest des Friedens erblicken dürfen, ein Fest der Erinnerung an die Einigung des großen deutschen Vaterlandes. Mit einem dreifachen, kräftigen „Gut Heil" auf Se. Majestät den Kaiser schloß die Ansprache und begannen darauf die turnerischen Vorführungen mit exakt ausgeführten Freiübungen. Weiter folgte Gerätheturnen und endlich volksthümliche Spiele. Am Wettturnen, bestehend in Weithochspringen, Laufen, Gewichtheben und Steinstoßen betheiligten sich 34 Turner, von denen 14 den Eichenkranz errangen, nämlich die Herren: Temme mit 29 Punkten, Probst ($28\frac{1}{2}$), Nüske ($27\frac{1}{2}$), Strehmann (26), Busse (26), Melde (25), Grunwald ($24\frac{1}{2}$), Klug I (23), Schnorr (23), Zemke ($22\frac{1}{2}$), Toyka (22), Paulig ($21\frac{1}{2}$), Staats ($21\frac{1}{2}$) und Gräf ($20\frac{1}{2}$). Von den ausgezeichneten Turnern gehören Busse, Melde, Schnorr und Toyka dem Kaufmännischen Turnverein, die zehn übrigen dem Stettiner Turnverein an. Auch den besten Turnern der Jugendabtheilung wurden Auszeichnungen zu Theil, sechs Zöglinge erhielten Prämien in Gestalt von Büchern, deren Inhalt sich auf die vaterländische Geschichte oder das Turnwesen bezieht. Mit einem „Gut Heil" auf die edle Turnerei und dem Gesange „Lieder stimmt an" wurde gegen 7 Uhr die festliche Veranstaltung geschlossen, Abends fand in der Philharmonie ein Festkommers statt.

* Mit dem Berliner Sonderzuge trafen gestern 344 Personen ein, während den nach Berlin abgelassenen Zug 734 Ausflügler benutzten. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden 2429 Sonntagsfahrkarten ausgegeben.

* Der Festplatz an der Hohenzollernstraße war gestern von 20,000 Personen besucht.

* Gestern Abend kam auf dem Schaustellungsplatz an der Hohenzollernstraße einem auswärtigen Kellner, der sich etwas angezecht hatte, die Taschenuhr abhanden.

* Auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde der Agent Bruno Hoppe von hier wegen Betruges verhaftet.

* In vorletzter Nacht wurde bei dem Kaufmann Krüger, Giesebrechtstraße 12, ein Einbruch verübt und aus einem Pult ein Geldbetrag von 150 Mark gestohlen.

* Am Sonnabend Abend kurz nach 8 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines im Hause Große Oderstraße 21 ausgekommenen Gardinenbrandes allarmirt. — Gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr rückte an demselben Abend die Feuerwache nochmals und zwar nach dem Grundstück Berlinerstraße Nr. 83 aus, dort brannten zweiten Kornmieten. — Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr gerieth auf dem Spielplatz an der Parnitzstraße ausgeschüttetes Bettstroh in Brand, die Feuerwehr entsandte dorthin zwei Mann.

* In dem Dorfe Petershagen (Kreis Randow) brannte am Sonnabend Abend eine mit Erntevorräthen gefüllte Scheune nieder, gestern Abend wüthete ein großes Schadenfeuer in Buddenbrock (Kreis Greifenhagen).

— Die preußischen Gewerbeinspektoren sind angewiesen worden, der Frage, ob und in welchem Maße die Beschäftigung von Gefangenen die freie Arbeit beeinflusse, dauernd ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie sollen insbesondere etwaige Klagen freier Arbeiter über Beeinträchtigungen durch den Wettbewerb der Gefangenenarbeit auf ihre Berechtigung eingehend untersuchen, gleichviel ob es sich dabei um Außenarbeit der Gefangenen oder um ihre Beschäftigung in den Anstalten handelt. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben zu diesem Zwecke nach vorheriger Verständigung mit dem Gefängnißvorsteher auch die Arbeitseinrichtungen der Strafanstalten sowie die von den Unternehmern verwendeten Maschinen zu besichtigen und über ihre Beobachtungen den zuständigen Stellen zur Prüfung und Beseitigung etwaiger Mißstände Bericht zu erstatten.

— Ueber den Entwurf einer neuen Seemannsordnung, die an die Stelle der Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872 treten soll, wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt: Die Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872, die auf Grund des Art. 54 der Reichsverfassung, wonach die Kauffahrteischiffe aller Bundesstaaten eine einheitliche Handelsmarine bilden, erlassen wurde, hat sich im Laufe der Zeit als der Abänderung dringend bedürftig erwiesen. Es handelt sich jetzt darum, eine neue, in sich vollständig abgeschlossene und nach allen Seiten hin leicht übersichtliche Seemannsordnung für die zunächst Betheiligten, wie für diejenigen Organe zu erlassen, die zur Untersuchung, Entscheidung und anderweiten Erledigung der auf der Reise, besonders im Auslande, entstehenden Streitigkeiten zwischen Schiffer und Mannschaft berufen sind. Der im Reichsamte des Innern aufgestellte Entwurf einer neuen Seemannsordnung wurde im November vorigen Jahres von der technischen Kommission für das Seewesen, unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Raths Rösing, unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Deutschen nautischen Vereins eingehend berathen, und es sind alsdann über wichtigere Punkte gutachtliche Berichte der an der Seeschifffahrt interessirten Bundesregierungen eingeholt worden. Ebenso wurden gutachtliche Aeußerungen der betheiligten Handelskammern über einzelne wichtige Punkte eingeholt, z. B. über die schwierige Frage, auf welche Weise am besten den mit dem Institut der Heuerbase verbundenen Mißbräuchen abgeholfen werden könne. Voraussichtlich wird der Entwurf dem Reichstage in der bevorstehenden Tagung zugehen.

— (Personal-Chronik.) Im Landschafts-Departement Stargard ist der Rittergutsbesitzer Koppe auf Lindow zum Hülfs-Deputirten für den Greifenhagener Kreis gewählt worden. — Im Landschafts-Departement Treptow a. R. sind a) für den Neustettiner Kreis: der Rittergutsbesitzer von Hertzberg auf Lottin zum Landschafts-Deputirten, der Rittergutsbesitzer von Blanckenburg auf Kussow zum Landschafts-Hülfs-Deputirten, b) für den Fürstenthumer Kreis: der Rittergutsbesitzer Senglier auf Kordeshagen zum Landschafts-Deputirten, der Rittergutsbesitzer von Knobelsdorff-Brenckenhoff auf Ramelow zum Landschafts-Hülfs-Deputirten auf die Dauer von 6 Jahren als solche wiedergewählt. — Der Landrath von Massow in Kammin in Pommern ist zum Vorsteher des Strandamtsbezirks Kammin mit dem Titel „Strandhauptmann" ernannt worden. — Die erledigte Kreis-Physikatsstelle des Kreises Greifenhagen ist von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem Kreis-Physikus Dr. Sonntag zu Hankenbuettel verliehen worden. — Die durch Versetzung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle Stepenitz in der Oberförsterei Stepenitz ist vom 1. November 1896 ab dem zum Förster ernannten Forstaufseher Mett verliehen worden. — Die durch die Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle Kl.-Mützelburg in der Oberförsterei Rieth ist vom 1. Oktober d. J. ab dem Förster Leesch übertragen. — Die durch die Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle zu Kamminke, Oberförsterei Friedrichsthal, ist vom 1. November d. J. ab dem Förster Prescher II übertragen. — Die durch die Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle zu Stagnieß, Oberförsterei Pudagla, ist vom 1. Oktober d. J. dem Förster Sembach übertragen. — Der Militäranwärter Eduard August Gustav Beckmann ist als Schutzmann bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Im Kreise Regenwalde ist für den Standesamtsbezirk Schönwalde der Rittergutsbesitzer von Koeller zu Schönwalde zum Standesbeamten ernannt.

— Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 4% und den Lombardzinsfuß auf 4½ bez. 5% erhöht.

Bellevue-Theater.

Zu den beliebtesten Werken Suppé's gehört „Fatinitza" und war es ein guter Gedanke, die melodienreiche Operette noch vor Schluß der Saison zur Aufführung zu bringen. Dieselbe erfordert ziemlich ausgedehntes Solopersonal, an welchem zu Ende der Saison bekanntlich meist Mangel ist, trotzdem war die gestrige Aufführung unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ohnesorg und unter Regie des Herrn Petzold annehmbar. Die Doppelrolle Wladimir-Fatinitza gab Frl. Longauer und fand sich mit derselben sowohl im Gesang wie Spiel recht gut ab, ebenso war Frl. Rudolph eine ansprechende „Lydia". Dem Grafen Kantschukow zeigte sich Herr Filisczanko stimmlich vollkommen gewachsen, doch hätte seine Darstellung noch gewonnen, wenn der Humor derselben zeitweise etwas drastischer gewesen wäre. Angenehm enttäuscht hat uns Herr Mailberg, wir sahen seinem „Golz" mit geringen Erwartungen entgegen, doch entledigte er sich der Partie mit frischem Humor, das Spiel war lebhaft und auch der Gesang verdiente Anerkennung. Der „Izzet-Pascha" des Herrn Herrmann war in der Maske etwas zu jung und als Sänger kann dieser Darsteller nicht begeistern, trotzdem fand er mit seinem „Auffrisch-Kouplet" in Folge einiger gelungener Lokalverse lebhaften Beifall. Recht drastisch gestaltete Herr Köchy den „Serganten" und Herr Duckert den „Haremswächter", während die vier Haremsfrauen mehr durch ihr Aeußeres, als durch ihren Gesang imponiren konnten. Sehr gelungen entledigten sich die stummen Personen des Schattenspiels ihrer Aufgabe und Anerkennung verdienten die Chöre, bei denen man von den Strapazen der Saison wenig spürte. Zum Vortheil derselben soll die Operette morgen, Dienstag, wiederholt werden.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Schwedt a. O., 5. September. Am Mittwoch war, nach dem „Uckerm. Kur.", der Landrath des Angermünder Kreises, Herr v. Buch, zu einem Besuch der Schwedter verhagelten Feldmark eingetroffen. Eine längere Fahrt, an der außer Schwedter Bürgern auch einige Herren aus Vierraden und Gatow theilnahmen, zeigte, wie arg das Unwetter gehaust hat. Der Landrath gab einige dankenswerthe Rathschläge und schied mit dem Versprechen, nach seinen Kräften die Bemühungen um staatliche Unterstützung fördern zu wollen. Der Gatower Tabak ist mit 30 Mark der Zentner zu veranschlagen, der Vierradener zu 25 Mark, der von Schwedt und Blumenhagen zu 24 Mark. Wenn man die Produktion in Schwedt auf 20 000 Zentner annimmt, in Vierraden auf 15 000 Zentner, in Blumenhagen auf 8000 Zentner, in Gatow auf 5000 Zentner, so daß sich ein Gesamtquantum von 48 000 Zentner ergiebt, und wenn man den Zentner auf durchschnittlich 25—26 Mark bewerthet, so dürfte das annähernd eine Summe von 1¼ Million Mark ergeben. Diese Einnahme fällt, in Folge des Unwetters und Hagelschadens am 31. August, in diesem Jahre zum größten Theile aus.

Gerichts-Zeitung.

— Die Strafkammer zu Verden stand Freitag vor einer schwierigen Entscheidung. Ende April übergab der Sparkassenrendant Hartmann zu Sulingen dem Kassengehülfen August Gärtner 12 000 Mark in zwölf Scheinen und ein Begleitschreiben mit dem Auftrage, Scheine und Schreiben mit einem Umschlag zu versehen, den Brief an die Bankfirma Hermann Bartels zu Hannover zu adressiren und auf der Post abzugeben. Auf der Post wurde der Brief nach Feststellung des Gewichts und nach Stempelung durch den diensthuenden Beamten in den Schrank für Werthgegenstände geschlossen. Um 1 Uhr Nachts wurde der Brief befördert, und bis dahin ist auf der Post kein Beamter allein gewesen. Der bei der Firma Bartels ankommende Brief enthielt nur Papierschnitzel und wog 64 Gramm. Der Verdacht, die Unterschlagung begangen zu haben, fiel auf Gärtner, da nachweislich auf dem Postamte eine Entleerung des Briefes und Ausfüllung mit Papierschnitzeln nicht vorgenommen werden konnte. Eine genaue Untersuchung des Umschlages ergab, daß er von innen aufgeschnitten und dann mit einem weißen Papierstreifen verklebt war, was nur bei einem noch nicht geschlossenen Umschlag ausgeführt werden konnte. Auf photographischem Wege wurde ermittelt, daß der eingeklebte Streifen Fingerflecke hat. Der in Sulingen aufgegebene Brief wog ebenfalls 64 Gramm, hätte aber nur 49½ Gramm wiegen müssen. Die Anklage nahm an, Gärtner habe vorher gewußt, daß ein Brief mit 12 000 Mark in Scheinen an die Firma Bartels abgeschickt werden solle, und im Glauben, daß das Gewicht 64 Gramm betragen werde, einen Umschlag in der beschriebenen Weise zurecht gemacht, den wirklichen Brief aber eingesteckt. Gärtner leugnete sehr entschieden, aber das Gericht verurtheilte ihn zu 4 Jahren Gefängniß.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Der „B. L.-A." ist in der Lage, ein Schreiben Andrees zu veröffentlichen, das die Gründe klarlegt, die den Nordpolforscher veranlaßten, von einem Aufstieg mit seinem Ballon in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Es heißt in dem Briefe:

„Sie fragen, warum wir nicht abreisten. Ich antwortete: Einfach, weil die Winde nicht erlaubten, das Ziel zu erreichen. Die Aufgabe der Expedition war nicht, um jeden Preis eine Ballonfahrt zu unternehmen, sondern mit Hülfe des Luftballons tief in die nördliche Polarregion einzudringen. Zu diesem Zwecke können nur solche Winde, welche von nördlich oder nahezu südlichen Richtungen kommen und ziemlich große Stärke haben, benutzt werden. Man muß sich nämlich klarmachen, daß die Polarregion in diesen Gegenden bis 3 Grad nördlich von der Ballonstation (79° 43°) bekannt ist und daß folglich diese drei Grade — 330 Kilometer — erst überflogen werden müssen, ehe der Ballon eine unbekannte Gegend erreicht. Wenn er früher gegen Süden getrieben wird, ist der Erfolg der Reise in geographischer Hinsicht sehr gering. Wenn aber die Winde schwach sind, so kann man sich nicht auf sie verlassen, sie ändern leicht ihre Richtung und wehen nicht über große Distanzen. Besonders ist dies der Fall, wenn der Luftdruck z. B. zu hoch ist. Aus meteorologischen Gründen war es darum nicht rathsam, solche schwachen Winde zu benutzen, auch wenn sie von Süden kamen. Die Erfahrung hat uns schon Recht gegeben. Wir haben nämlich von Kapitän Johannesen (Chef des Dampfers „Lena" bei der „Vega"-Expedition), der vom 30. Juli bis zum 15. August nördlich von Spitzbergen — 1 Grad nördlicher als die Ballonstation — sich befand und das Meer dort hin und her besegelte, die Nachricht erhalten, daß er keinen einzigen Tag südliche Winde hatte. Bei der Ballonstation hatten wir doch einzelne Stunden schwache südliche Winde beobachtet. Wir hätten somit nicht einen von den Breitegraden passiren können.

Prag, 6. September. Professor Brentano brachte beim hiesigen Landesgericht eine Ehrenbeleidigungsklage gegen den Professor der hiesigen deutschen Universität, Dr. Krasnopolski, ein. Es handelt sich um angebliche durch Preßartikel begangene Beleidigungen.

Vermischte Nachrichten.

— 91 893 Fremde sind im vergangenen Monat August in Berliner Gasthöfen ꝛc. abgestiegen. Im August vergangenen Jahres betrug die betreffende Zahl 63 092.

— Der bekannte Moskauer Kliniker Professor Sacharjin wurde, wie dem „N. Pester Journ." geschrieben wird, von den Studenten seiner Hochschule gezwungen, auf sein Lehramt zu verzichten. Sacharjin ist konservativ, Parteigänger des Ober-Prokurators des Heiligen Synod, Pobedonoszew, und hat sich im Kampfe um die unabhängige Neuschule, der jetzt in Rußland gekämpft wird, durch eine demonstrative Spende von einer halben Million Rubel für neu zu gründende Kirchenschulen in scharfen Gegensatz zur studirenden Jugend gestellt. Als Sacharjins Spende bekannt wurde, versammelten sich die Studenten eine Stunde vor der Vorlesung und empfingen ihn mit den Rufen: „Verräther! Abzug!" Sacharjin begab sich ruhig in seinen Hörsaal, es war aber kein Hörer darin. Der gleiche Vorgang wiederholte sich an den darauffolgenden Tagen. Auf Veranlassung des Kultusministers zitirte der Rektor der Universität die Studenten in seine Kanzlei und kündigte ihnen an, daß sie relegirt würden, wenn sie die Vorlesungen Sacharjins nicht besuchten. Die Studenten erklärten jedoch, daß sie auf ihrer Obstruktion beharren, da Sacharjin unwürdig wäre, ein Lehrer zu sein. Sie unterbreiteten dem Rektorat auch eine Erklärung, daß sie entschlossen wären, mit Beginn des akademischen Jahres ihre Obstruktion fortzusetzen. Dies veranlaßte Sacharjin, um seine Entlassung zu bitten, die ihm auch gewährt werden dürfte, da man gegenwärtig in Rußland nicht gewillt ist, unter den Studenten Unzufriedenheit hervorzurufen.

Kottbus, 4. September. Ein Pferdeveteran ist im benachbarten Komptendorf vorgestern erschossen worden. Auf dem dortigen von B.'schen Gute lebte seit dem Jahre 1866 ein Pferd, das der Vater des gegenwärtigen Besitzers, Ritterschaftsrath v. B. im Feldzuge gegen Oesterreich geritten, und das er nach beendetem Kriege erworben hatte, um dem treuen Kriegsgefährten ein möglichst angenehmes Alter zu bereiten. Nachdem das Thier noch längere Jahre hindurch als Kutsch- und Ackerpferd Dienste geleistet hatte, erhielt es in den letzten Jahren als Alterspensionär sein wohlverdientes Gnadenbrod. Neuerdings machten sich bei ihm aber die Altersbeschwerden in zunehmendem Maße geltend, so daß der Besitzer sich entschließen mußte, ihm durch einen schnellen Tod die Leiden zu kürzen. Der Altersveteran wurde am Sedantage erschossen und auf dem Gutshofe vergraben.

Hamburg, 5. September. Der 7. Verbandstag der Feuerbestattungsvereine wurde unter zahlreicher Betheiligung im Sitzungssaale der Bürgerschaft abgehalten. Berathen wurde die Aenderung der Satzungen und die Frage der Uebernahme der Bestattungskosten seitens des Staates beziehungsweise seitens der Gemeinde. Der nächste Verbandstag findet in Berlin statt, welches zum Vorort für die nächsten zwei Jahre gewählt worden ist.

Mährisch-Ostrau, 5. September. Die allgemeine Lage in dem Streikgebiet von Karwin ist unverändert.

Reichenau, 6. September. Von der Raxalp stürzte ein Tourist ab. Nähere Details fehlen noch.

Pest, 6. September. Wie die Blätter melden, überfiel in der Nacht in einem zwischen Szegedin und Großwardein verkehrenden Personenzug ein unbekannter Mann in einem Koupee 2. Klasse, welches von einer Dame und zwei Herren besetzt war, die Passagiere. Durch einen vorgehaltenen Revolver bedrohte er die Reisenden und forderte sie auf, Geld und Pretiosen herauszugeben. Während der Räuber den einen der Herren ausplünderte, gelang es dem andern, die Nothleine zu ziehen, bis der Zug zum Stehen gebracht wurde. Der Räuber konnte mit seiner Beute entfliehen.

London, 5. September. Die Abendblätter melden, daß in Glasgow zwischen der Firma Runsonnir Jakson und den streikenden Arbeitern ein Uebereinkommen geschlossen worden ist. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß auf diese Weise die allgemeine Aussperrung der Maschinenarbeiter abgewendet worden ist.

Kairo, 4. September. Nach den amtlichen Berichten ist die Cholera im Abnehmen, außer in Kairo, wo allein in den letzten drei Tagen 66 Fälle vorgekommen sind von insgesamt 124 Neuerkrankungen und 114 Todesfällen in ganz Unter-Egypten. Die Todesfälle kommen indessen in Kairo meistens unter Personen vor, die bereits infizirt aus den Provinzen am oberen Nil hier ankommen.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 5. September. Die Yacht des Kaisers von Rußland, „Polarstern", ist heute Abend unter dem Salut der Strandbatterien von Friedrichsort und der im Hafen liegenden Schiffe „Mars" und „Pelikan" hier eingelaufen.

Altona, 6. September. Im Kaiser Wilhelm-Kanal ist der deutsche Dampfer „Emma" bei starkem Nebel gestrandet.

Hamburg, 5. September. In Gegenwart einer nach vielen Tausenden zählenden Zuschauermenge fand heute Nachmittag 3½ Uhr der Stappellauf des neuen Lloyddampfers „Barbarossa", des größten Schiffes, das bisher auf einer Hamburger Werft erbaut worden ist, statt. Von Bremen hatten sich mehrere Mitglieder des Aufsichtsrathes sowie der Direktion eingefunden. Frau Lloyddirektor Wiegand hielt folgende Taufrede: „Du gewaltiges Schiff, das seinem Element entgegenstrebt, auf deutscher Werft, im Angesicht der Thürme der alten Hansastadt erbaut, wirst du als ein Glied der Flotte der Schwesterstadt Bremen, wohin immer deine Bestimmung dich führt, ehrendes Zeugniß ablegen von hanseatischem Unternehmungsgeiste und deutscher Schiffbaukunst. Bestimmt, dem Verkehre auf den verschiedenen Linien des Norddeutschen Lloyd zu dienen, wirst du trotzig und stark dem Kampfe der Wogen widerstehen, welche sich an deinem Buge brechen, wie der Gewalt des Sturmes, der deinen Weg zu hemmen sucht. Den Namen sollst Du führen jenes Fürsten aus dem edlen Kaisergeschlecht der Hohenstaufen, der einst mit mächtiger Hand das Schwert führte in dem Kampfe um Deutschlands Einheit und Machtstellung und dessen Erinnerung immer wieder durch Jahrhunderte hindurch in dem Herzen unseres Volkes auflebte, wenn es sich sehnte nach der Kraft und Herrlichkeit eines einigen Deutschen Reiches, bis die Stunde kam, wo das Reich erstand, dessen Flagge du fortan über alle Meere führen wirst. So fahre denn hin, du stolzes Schiff, alle Zeit deinem Namen zur Ehre, deinem Erbauer zum Ruhme, deinem Bauherrn zum Segen, ich taufe dich „Barbarossa". Das Schiff setzte sich nach dem Zerschellen der Flasche Champagner sofort in Bewegung und glitt in wenigen Augenblicken in sein neues Element, wo es durch die nachschleppenden Anker festgehalten wurde. Der „Barbarossa" hat dieselben Dimensionen, wie der Anfang August in Stettin vom Stapel gelassene „Friedrich der Große", 525 Fuß Länge, 60 Fuß Breite, 38 Fuß Raumtiefe. Der Raumgehalt beträgt 10,000, das Deplazement 17,700 Tonnen. Nach dem Stapellaufe toastete Blohm auf den Norddeutschen Lloyd und das neue Schiff, Direktor Wiegand auf den Erbauer.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. September. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. — Wind: O.

Weizen ohne Handel, per 1000 Kilogramm loko 139,00—144,00 per September-Oktober 145,00 nom.

Roggen ohne Handel, per 1000 Kilogramm loko 110,00—114,00, per September-Oktober 115,00 nom., per Oktober-November 116,50 nom.

Gerste per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung neue inländische 120,00—160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher neuer 115,00 bis 121,00.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 35,0 nom., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 145,00, Roggen 115,00, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum fest, loko 10,90 verzollt, Kasse $^{5}/_{12}$ Prozent.

Rüböl fest, loko 49,00 B., per September-Oktober 50,00 B.

Berlin, 7. September. Weizen per September 148,50 bis 148,00, per Oktober 145,00.

Roggen per September 117,25 bis 116,50. per Oktober 117,00.

Rüböl per September 50,70, per Oktober 50,70.

Spiritus loko 70er 35,70, per September 70er 39,60, per Oktober 70er 39,80, per Dezember 70er 40,00.

Hafer per September 119,25.

Mais per September 82,50.

Petroleum per September 21,50,

London, 7. September. Wetter: Schön.

Berlin, 7. September. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	104,80	Petersburg kurz	216,45
do. do. 3½%	104,60	London kurz	——
do. do. 3%	99,75	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	99,50	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,40	Paris kurz	—,—
do. do. 3%	94,40	Belgien kurz	—,—
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,40	Berliner Dampfmühlen	114,50
3% neuländ. Pfandbriefe	94 40	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,60
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 30	„Union", Fabrik chem Produkte	113,80
do. 3%	94,30	Varziner Papierfabrik	187,00
Italienische Rente	88,50	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,25	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Ungar. Goldrente	104,30	Stett. Stadtanleihe 3½%	101,40
Rumän. 1881er am. Rente	99,90	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	64,40	Disconto-Commandit	213,90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,50	Berliner Handels-Gesellsch.	156,25
Rum. amort. Rente 4%	87,40	Oesterr. Credit	236,00
Russ. Boden-Credit 4½%	104,80	Dynamite Trust	190,25
do. do. von 1880	103,00	Bochumer Gußstahlfabrik	168,00
Mexikan. 6% Goldrente	95,10	Laurahütte	161,90
Oesterr. Banknoten	170,55	Harpener	172,00
Russ. Banknoten Cassa	217,30	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	186,90
do. do. Ultimo	217,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	45,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,70	Ostpreuß. Südbahn	89,00
do. (100) 4%	107,25	Marienburg-Mlawkabahn	91,10
do. (100) 4%	—,—	Mainzerbahn	118,90
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,20	Norddeutscher Lloyd	115,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50	Lombarden	45 10
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	162,50	Luxemb. Prince-Henribahn	92,10
Stett. Vulc.-Prioritäten	164,75		
Stettiner Straßenbahn	—,—		

Tendenz: Fest.

Paris, 5. September. (Schluß-Kourse.) Fest.

	5.	4.
3% amortisirb. Rente	101,50	101,35
3% Rente	103,25	103,17¼
Italienische 5% Rente	88,70	88,40
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,30	103,30
3% Russen de 1891	94,40	94,35
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	64,87	64,87
Convert. Türken	20,55	20,35
Türkische Loose	101,50	101,50
4% türk. Pr.-Obligationen	438,00	439,50
Franzosen	798,00	791,00
Lombarden	234,00	233,00
Banque ottomane	553,00	551,00
„ de Paris	837,00	839,00
Debeers	778,00	777,00
Credit foncier	630,00	627,00
Huanchaca	82,00	82,00
Meridional-Aktien	—,—	598,00
Rio Tinto-Aktien	6025,0	599,00
Suezkanal-Aktien	3394,00	3393,00
Credit Lyonnais	797,00	795,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	356,00	356,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,15½
Cheque auf London	25,17	25,17
Wechsel Amsterdam k.	205,68	205,75
„ Wien k.	208,25	208,75
„ Madrid k.	414,50	414,00
„ Italien	6,50	6,62
Robinson-Aktien	226,00	233,00
4% Rumänier	87,50	88,30
5% Rumänier 1892 u. 93	100,00	—,—
Portugiesen	27,43	27,06
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	497,00
4% Russen de 1894	87,50	67,40
Langl. Estat.	138,00	138,00
3½% Russ. An.	100,80	100,85
Privatdiskont	1½	1½

3% Russen (neue) 93,95.

Hamburg, 5. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 51,50, per Dezember 49,25, per März 49,50, per Mai 49,50. Behauptet.

Hamburg, 5. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 8,82½, per Oktober 9,05, per November 9,15, per Dezember 9,25, per März 9,55, per Mai 9,72½. Stetig.

Bremen, 5. September. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Höher. Loko 6,65 B. Russisches Petroleum. Loko 6,45 B.

Wien, 5. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,10 G., 7,12 B., per Frühjahr 7,41 G., 7,43 B. Roggen per Herbst 6,39 G., 6,41 B., per Frühjahr 6,53 G., 6,55 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 3,93 G., 3,95 B., per Mai-Juni 4,23 G., 4,25 B. Hafer per Herbst 5,63 G., 5,56 B., per Frühjahr 5,93 G., 5,95 B.

Amsterdam, 5. September. Java-Kaffee good ordinary 50,50.

Amsterdam, 5. September. Bancazinn 36,00.

Amsterdam, 5. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 149,00, per März 148,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Oktober 93,00, per März 99,00, per Mai 98,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai 1897 26,00.

Antwerpen, 5. September. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen behauptet. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Antwerpen, 5. September, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,75 bez. u. B., per September 17,75 bez. u. B., per Oktober 18,00 bez. u. B., per November-Dezember 18,25 bez. u. B. Fest.

Antwerpen, 5. September. Schmalz per September 47,25. Margarine ruhig.

Paris, 5. September, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 18,20, per Oktober 18,30, per November-Februar 18,45, per Januar-April 18,65. Roggen ruhig, per September 11,60, per Januar-April 11,75. Mehl ruhig, per September 40,15, per Oktober 39,95, per November-Februar 39,90, per Januar-April 40,00. Rüböl beh., per September 55,00, per Oktober 55,00, per November-Dezember 55,00, per Januar-April 55,75. Spiritus ruhig, per September 30,00, per Oktober 30,50, per November-Dezember 30,75, per Januar-April 31,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 5. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,00 bis —,—. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 27,62, per Oktober 27,50, per Oktober-Januar 27,50, per Januar-April 28,12.

Havre, 5. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per September 62,50, per Dezember 59,50, per März 59,50. Kaum behauptet.

London, 5. September. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,450, Gerste —,—, Hafer 113,520 Quarters.

London, 5. September. 96proz. Javazucker 11,25, träge. Rüben-Rohzucker loko 8,75, träge. Centrifugal-Kuba —,—.

Liverpool, 5. September. Getreidemarkt. Weizen, Mehl und Mais fest. Wetter: Trübe.

Newyork, 5. September. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 65,50. Mais per Dezember 27,62.

Newyork, 5. September, Abends 6 Uhr.

	5.	4.
Baumwolle in Newyork	8,50	8,50
do. in Neworleans	7,87	7,87
Petroleum Rohes (in Cases)	7,65	7,65
Standard white in Newyork	6,75	6,75
do. in Philadelphia	6,70	6,70
Pipe line Certificates Sept.	112,50*	112,50*
Schmalz Western steam	3,65	3,65
do. Rohe und Brothers	4,10	4,10
Zucker Fair refining Moscovados	$2^{13}/_{16}$	$2^{13}/_{16}$
Weizen matt.		
Rother Winter- loko	66,37	65,75
per September	62,87	63,12
per Oktober	63,12	63,37
per Dezember	65,12	65,37
per Mai	68,62	69,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,25	10,25
per Oktober	8,85	9,05
per Dezember	8,75	8,85
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais willig,		
per September	25,50	25,62
per Oktober	27,37	26,25
per Mai	29,75	30,00
Kupfer	10,65	10,65
Zinn	13,30	13,30
Getreidefracht nach Liverpool	3,75	3,50

* nominell.

Chicago, 5. September.

	5.	4.
Weizen kaum stetig, per Sept.	55,87	56,12
per Oktober	56,75	57,00
Mais willig, per September.	19,75	20,00
Pork per September	5,55	5,57
Speck short clear	3,50	3,50

Wasserstand.

* **Stettin**, 7. September. Im Revier 5,62 Meter = 17′ 11″.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 7. September. Der Zar hat dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe den Andreasorden, dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall den Alexander-Newskyorden in Brillanten, dem deutschen Botschafter in Petersburg Fürsten Radolin den Alexander-Newskyorden, dem Unterstaatssekretär Frhrn. v. Rotenhan den Annen-Orden erster Klasse verliehen. Kaiser Wilhelm verlieh dem Geheimen Rath Schischkin den Rothen Adlerorden erster Klasse und dem russischen Botschafter Grafen v. d. Osten-Sacken das Großkreuz des Rothen Adlerordens.

Breslau, 7. September. Berichtigend ist noch zu melden, daß der Zar vom Manöverfelde nicht direkt nach dem Landeshause zurückgekehrt, sondern auf seinen eigenen Wunsch mit Kaiser Wilhelm an der Spitze der Fahnenkompagnie bis zum königlichen Schlosse und von da mit den Fahnen des Alexander-Regiments bis zum Landeshause geritten ist.

Die Audienz, welche Fürst Hohenlohe gestern beim Zaren hatte, dauerte über eine Stunde.

Breslau, 7. September. Heute Vormittag 8 Uhr 4 Min. erfolgte die Abreise der deutschen und russischen Majestäten. Das deutsche Kaiserpaar fuhr beim Landeshause vor und holte das russische Kaiserpaar ab. Auf dem Bahnhof bildete ein zahlreiches Publikum und das Kaiser Alexander Garde-Regiment Spalier, das auf dem Bahnsteig auch die Ehrenwache stellte. Auf dem Bahnhof angekommen, führte die deutsche Kaiserin die Zarin und Kaiser Wilhelm den Zar und stiegen gemeinsam in den preußischen Hofzug ein. Die Kapelle des Kaiser Alexander Garde-Regts. spielte die Nationalhymne, während die Ehrenwache mit sämtlichen auf dem Bahnhof anwesenden Offizieren des Regiments präsentirten. Die russischen Minister nebst Gefolge fuhren gleichfalls in dem Zuge mit. Unter den Klängen des Präsentirmarsches fuhr der Zug ab. Die Majestäten nahmen von dem Erbprinz und Meiningenschen Herrschaften herzlichen Abschied. Prinz Heinrich von Preußen ist bereits gestern Abend abgefahren. Die übrigen Fürstlichkeiten und fremdländischen Offiziere fuhren ½ Stunde vor dem Kaiserzuge ab. Die Dienerschaft des Zaren folgte ¼ Stunde später nach der Abfahrt der Majestäten.

Görlitz, 7. September. (Privat-Telegramm.) Um 10 Uhr traf der Sonderzug mit den Fürstlichkeiten und hohen Offizieren ein, dieselben fuhren direkt zum Paradefeld. 10 Uhr 40 Minuten traf ein Sonderzug mit den deutsch-russischen Majestäten und russischem Gefolge ein. Die Kaiserinnen verließen sofort den Bahnhof, wogegen der Kaiser und der Zar die zum Empfang Erschienenen begrüßten. Auf die Ansprachen des Fürsten Hatzfeld und des Oberbürgermeisters Büchtemann dankte der Kaiser kurz. Nach üblicher Zeremonie fuhren die Majestäten in zwei sechsspännigen Wagen unter Eskorte der Leibhusaren durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Paradefelde, wo die Parade kurz nach 11 Uhr begann.

London, 7. September. Wie verlautet, beabsichtigt Lord Salisbury, dem Zaren in Balmoral folgenden Plan zur Lösung der orientalischen Frage vorzulegen: Theilung der Türkei, Verwandlung von Konstantinopel in einen Freihafen. England beanspruche nichts, sondern wolle sich mit der Regelung seiner Stellung in Egypten begnügen.